

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

21.5.1882 (No. 119)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Mai.

№ 119.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Politische Wochenübersicht.

Der deutsche Reichstag hat sich bis nach Pfingsten vertagt, nachdem die großen Vorlagen der Reichsregierung an Kommissionen verwiesen worden waren. Von diesen hat die zur Berathung über das Tabakmonopol eingesetzte Kommission ihre Arbeit beendet, sie wird sofort nach den Feiertagen dem Reichstag den Antrag auf Ablehnung der Vorlage unterbreiten. Die beiden anderen Kommissionen, zur Berathung der Vorlagen über Arbeiter-Unfall- und Krankenversicherung gewählt, werden voraussichtlich mehr Zeit auf die Besprechung dieser Vorlagen zu verwenden haben und es ist, angesichts der vorgerückten Jahreszeit, aus der Mitte der Zentrumsparthei der Plan angeregt worden, eine permanente Kommission, wie eine solche zur Berathung der Justizgesetze bestand, zu bilden, welche die beiden Entwürfe bis zur Herbstsession des Reichstags für das Plenum vorzubereiten hätte. Es scheint indeß wenig Neigung für diesen Plan zu bestehen. Jedenfalls würde ein darauf hinielender Antrag erst nach der definitiven Verwerfung der Tabakmonopol-Vorlage Aussicht auf Annahme haben.

Am nächsten Sonntag werden sich Vertreter der deutschen Regierungen und parlamentarischen Körperschaften in großer Zahl nach der Schweiz begeben, um, einer Einladung der Eidgenossenschaft folgend, an der feierlichen Eröffnung der Gotthard-Bahn Theil zu nehmen.

Nachdem der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Finanzministers Sclavy nunmehr unwiderruflich feststeht, werden eifrige Versuche gemacht, einen Ersatz für denselben zu finden. Es wird schwer sein, einen den politisch maßgebenden Personen beider Reichshälften zusagenden Staatsmann zur Uebernahme dieser ebenso schwierigen als undankbaren Stellung zu finden.

Die Ministerkrise in den Niederlanden hat ihr Ende noch nicht erreicht. Vorerst weigert sich der König, das Kabinet van Lynden zu entlassen, da der Beschluß der Kammern, welcher dessen Entlassungsgesuch hervorgerufen hat, von einer Vereinigung so verschiedenartiger Elemente gefaßt wurde, daß eine positive Zustimmung und ein dauernder Zusammenhalt derselben nicht vorauszusetzen ist.

Im englischen Parlament streiten sich die Parteiführer mehr über die Gründe, welche zu der Vereitelung der auf die Herstellung der Ruhe und Ordnung in Irland gerichteten Versuche führten, als über die Mittel, die jetzt zur Erreichung dieses Zieles anzuwenden sind. Diese Uneinigkeit der Parteien wird kaum dazu beitragen, die irischen Aufständler zur Unterwerfung zu veranlassen. Es ist übrigens alle Aussicht vorhanden, daß die neue irische Zwangsverträge in beiden Häusern mit großer Mehrheit angenommen werden wird. Nach den Mordern von Cavendish und Burke wird eifrig gesucht, bisher ohne Erfolg. Doch melden die neuesten Berichte, daß in Liverpool an Bord des Dampfers „Egypten“ zehn der Theilnahme an dieser Mordthat Verdächtige verhaftet wurden, als sie sich eben ankündeten, die Reise nach New-York anzutreten. Einen Artikel, der in der cynischsten Form die Dubliner Mordthat verherrlichte, hat das Londoner Socialistenblatt „Freiheit“ veröffentlicht, das nämlich, in welchem Mord die Ermordung Alexander's II. als Heldenthat pries. Die Regierung hat den Redakteur und Drucker

verhaften lassen und wird sie vor die Geschworenen stellen, die Druckeinrichtungen wurden mit Beschlag belegt.

Die Kontroversen über den spanisch-französischen Handelsvertrag haben nach dessen Annahme durch die Cortes doch noch ein kleines Nachspiel in Catalonien hervorgerufen. Die bewaffneten Banden wurden jedoch ohne erhebliche Schwierigkeit von den Truppen zerstreut.

Die ägyptische Frage hat ein paar Tage lang die politischen Kreise in Paris und London wie in Konstantinopel und Alexandrien lebhaft erregt. Das nach einigen Schwankungen erzielte Einvernehmen zwischen Frankreich und England führte zur Aushebung einer vereinigten Flottille, deren Erscheinen an den Küsten Egyptens von der hohen Porte zwar ungern gesehen wird, aber doch nicht verhindert werden kann. Die Wirkung der Flottenkundgebung auf den Khebid war der Entschluß, sich mit seinen Ministern wieder zu versöhnen. Von Dauer wird wohl diese Versöhnung nicht sein. Sobald die Schiffe der Westmächte wieder die Khebid von Alexandrien verlassen haben werden, dürften die eben erst beigelegten Streitigkeiten wieder von Neuem beginnen.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die neue Reichshof-Anlage, ferner eine Bekanntmachung des Reichskommissärs der australischen Welt-Ausstellungen, des Hrn. Reuleaux, der sich erbietet, von den Behörden Australiens Duplikate der durch den Brand der Hygiene-Ausstellung vernichteten Diplome zu beschaffen.

Die Tabakkommission beendet ihre Arbeiten, lehnte die Vorlage ab und nahm, nachdem der Antrag Ausfeld vor der Abstimmung zurückgezogen worden war, den Antrag Eisingers mit 21 gegen 3 Stimmen an: Der Reichstag beschließt zu erklären, daß nach der erst durch das Gesetz vom 16. Juli 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Beunruhigung der Tabakindustrie umso mehr unstatthaft erscheint, als die vorhandenen und in der Zunahme begriffenen Einnahmen, sowohl im Reiche, wie in den Einzelstaaten die Mittel bieten, die öffentlichen Bedürfnisse zu befriedigen und die bestehenden Mängel in Steuer, Zollgesetzgebung auszugleichen.

Zur Feststellung der Verluste durch den Brand des Ausstellungsgebäudes für Hygiene und Rettungswesen ist, da auch das Expeditionsbureau sammt seinem Inhalte ein Raub der Flammen geworden, an sämtliche Aussteller das Ersuchen ergangen, ihre Einwendungen, wie sie sich nach den Frachtbriefen u. s. w. stellen, nochmals zu wiederholen.

Der vortragende Rath im Kultusministerium Göpper ist gestern gestorben.

β Berlin, 19. Mai. Verschiedene Blätter, selbst die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche in voriger Woche meine Mittheilung von einer heftigeren Erkrankung des Reichskanzlers bestritten zu können glaubte, bestätigen jetzt, daß der Fürst seit einiger Zeit in härterer Weise als gewöhnlich an seinem alten Uebel erkrankt und bettlägerig ist. Namentlich sollen, wie ich höre, die neuralgischen Schmerzen diesmal zu Zeiten einen besonders hohen Grad angenommen haben; jedoch ist seit einigen Tagen eine geringe Besserung eingetreten.

Seine Rückkehr nach Berlin, welche wiederholt vorbereitet war, aber bisher immer wieder durch Unwohlsein vereitelt wurde, ist zur Zeit nicht abzusehen und hängt, zum Theil wenigstens, von dem Tempo der Arbeiten der Tabakkommission ab, denn der Reichskanzler soll erklärt haben, daß er zur zweiten Lesung des Monopolentwurfs im Reichstage erscheinen werde und wenn er sich hineinbringen lassen müsse. Wenn übrigens schon vor einigen Tagen mit Sicherheit gemeldet wurde, daß der Reichskanzler in diesem Sommer wiederum nach Riffingen gehen und seine alte Wohnung beziehen werde, so ist die Nachricht durchaus verfrüht und voraussichtlich unrichtig, da vielmehr zur Zeit der Besuch eines anderen Bades in Aussicht genommen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Mai. In der großen Versöhnungs-Farce von Kairo ist einstweilen keine neue Phase zu verzeichnen. Schon das bloße Auslaufen der englisch-französischen Flotte, übrigens, nach Inhalt der ergangenen Anzeige, nicht „zur Aufrechterhaltung der Ordnung“, sondern „zur Unterstützung der Aufrechterhaltung der Ordnung“ in Szene gesetzt, scheint die Wirkung gehabt zu haben, den Khebid und sein Ministerium einander wieder näher zu führen, und man wird sich, um die Flotten nicht zu einer weiteren Aktion zu treiben, jetzt doppelt hüten, die europäischen Interessen irgendwie zu verletzen. Unter den gegebenen Umständen ist es den Westmächten übrigens weniger dringlich erschienen, mit bestimmten Anträgen an das übrige Europa heranzutreten. Sie haben freilich wenig Grund, den augenblicklichen Zustand für befriedigend oder dauerverheißend zu halten, aber sie scheuen vor der Anwendung von Mitteln zurück, die vielleicht noch gefährlicher wären als die Gefahr, die sie beschwören sollen. Denn nicht einmal das Einvernehmen der Westmächte ist über jeden Zweifel erhaben. Keiner traut dem andern und sie handeln nur zusammen, damit nicht einer von ihnen allein handle: was würde erst werden, wenn ihr scharf markirter Standpunkt die übrigen Mächte nöthigte, auch den ihrigen scharfer hervorzuführen? Zumal so weit die Pforte in Betracht kommt, die allerdings schon jetzt den Botchaftstern in Konstantinopel ihre Bedenken kundgegeben, die aber noch jede formelle Aeußerung gegen die Kabinette vermieden hat! So läßt man den Dingen einstweilen ihren Lauf.

Der Kaiser und die Kaiserin sind aus Pesth zurückgekehrt und unmittelbar nach Schönbrunn überfiedelt.

Wien, 19. Mai. Großfürst Konstantin von Rußland ist, um dem Herzog von Cumberland, seinem Neffen, einen Besuch abzustatten, vorgestern in Gmunden eingetroffen.

Nicht bloß der Direktor Jauner, auch ein zweiter Beurtheiler im Ringtheater-Prozess, der Beleuchtungsinspektor Mitsche, hat das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen. Die weitere Prozedur ist nun folgende: Binnen acht Tagen muß die Beschwerde ausgeführt sein. Der Kassationshof untersucht dann, nachdem er den Generalprokurator gehört, in nichtöffentlicher Sitzung, inwiefern ein gesetzlich zulässiger und genügender Beschwerdepunkt vorliegt. Ist das der Fall, so wird eine öffentliche Verhandlung anberaumt, die aber nur den Vortrag des Referenten und die Plaidoyers umfaßt, und nach deren Beendigung wird entweder das Urtheil bestätigt oder ganz oder theilweise umgeworfen oder endlich vor dem früheren oder vor einem andern Gerichtshof erster Instanz eine neue Verhandlung anberaumt.

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayerischen Waldgebirge.
Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Da tönte eine widerliche, furchtbare Stimme an ihr Ohr: „Verflucht seist du und die Frucht deines Leibes! Narren sollst du gebären und der rothe Hahn euch alle verschlingen! Du hast mir meinen Hochzeiter genommen und mich wahnsinnig gemacht — drum sei verflucht! verflucht!“ — Dann sank die so Sprechende der Länge nach zu Boden und vor den Füßen der entsetzten Bäuerin lag der Leichnam der unglücklichen Mariandl.

Wie das Weib nach diesem Auftritte nach Hause kam, wußte sie selbst nicht; ein böses Fieber warf sie auf das Krankenlager, all' ihre Ruhe war dahin, das Glück ihres jungen Lebens war zerstört; denn in ihren Ohren klang immer und immer der Fluch der Treen mit all' seinem Schrecken und Jammer. Die Zeit ihrer Entbindung rückte heran und sie genas von Zwillingknaben. An ihnen glaubte sie schon jenen Fluch in Erfüllung gegangen. Er wollte ihr nicht mehr aus dem Sinn. Wohl ward sie mit der Zeit ruhiger und gab den Bitten und Tröstungen ihres Mannes und der Nachbarn nach, sich jener unseligen Befürchtungen zu entschlagen; — als sie aber neuerdings von einem Mädchen entbunden wurde, stand das Gespenst der wahnsinnigen Mariandl wieder lebendig vor ihr und nach furchtbaren Geistes- und Leibeskämpfen befreite sie der Tod von dem kommenden Jammer, der ihr erwartet hätte; denn all ihre Kinder, mit Ausnahme des Erstgeborenen, waren wirklich Narren!

„Wo war da Gott?“ möchte man in einem Anfluge unbedachter Lästerung unwillkürlich ausrufen. Doch, halt inne! Wer wollte da rechten? Die Fügungen des Schicksals bleiben dem menschlichen Geiste ein unauf lösbares Räthsel. Des Menschen Seele beugt sich und zittert vor jener Allgewalt, die unser ganzes

sein beherrscht. Die Frage verflummt, denn Was da kommt und Wie es kommt, kann kein Warum erschließen! —

Die unglücklichen Geschöpfe wuchsen im väterlichen Hause, welches seit jener Zeit der „Narrenhof“ genannt wurde, heran. Je älter sie wurden, desto größerer Unheil brachten sie ihrem Vater und ihrem älteren Bruder. Die drei Narrengeschwister konnten mit der Zeit nicht mehr beisammen gelassen werden und mit unsäglichen Kosten wurden sie in verschiedene Gegenden gebracht.

Der Vater starb und sein einziger verständiger Sohn erbt den Hof. — Es ging nun wieder Alles gut. Der neue Besitzer heirathete und der Himmel schenkte ihm zwei Knaben, wovon der Jüngere der Held unserer Geschichte ist. — Von den Narren hörte man mehrere Jahre nichts mehr und Aloysen's Vater gab sich schon der Hoffnung hin, von denselben für immer befreit zu sein, als neuerdings der bis jetzt so friedliche Himmel seines häuslichen Glückes mit unheilvollen Wolken verfinstert ward.

Blötzlich, ohne daß man sich's versah, waren die Narrengeschwister wieder in die Gegend gekommen. Man sah sie dort und da, ohne bestimmt zu wissen, wo sie eine feste Wohnung genommen. Dektors sah man sie einzeln oder in Gesammtheit um das Dorf herumstreifen, ohne sich in das väterliche Haus zu getrauen. — Als der Narrenhofbauer einmal spät in der Nacht nach Hause ging, bemerkte er, wie die Narrengeschwister um sein Haus herumstreifen, offenbar in der Absicht, eine böse That zu begehen. Er fürchtete, sie möchten Feuer legen und ging auf sie zu. — Kaum wurden sie des Bruders ansichtig, ergriffen sie die Flucht nach dem nahen Walde. — Es begann nun für den Bauer eine unheimliche Zeit. Seine Geschwister hatten jedenfalls etwas Böses vor und der Bauer hatte nicht umsonst Unheil geahnt.

Eines Tages kam sein jüngerer Sohn, Aloys, nicht mehr nach Hause. Alles Suchen nach ihm war fruchtlos und erst des an-

deren Tages erfuhr man durch einen Holzhacker, er hätte einen Mann durch den Wald laufen sehen, welcher einen schreienden Knaben auf den Armen gehalten habe. — Es war kein Zweifel, es war einer der Narren, welcher den Sohn seines Bruders geirrt hatte, und mit Entsetzen und Wuth erfüllte diese Kunde den Bauern und alle seine Nachbarn. Alles ward nun aufgegeben, die elenden Geschöpfe aufzusuchen. Sämmtliche Bauern des Dorfes versammelten sich zur Mithilfe und die ganze Gegend und alle Waldungen rings herum wurden durchsucht. Ueberallhin wurde gefendet, Jedermann half mit: — aber der Tag ging vorüber, ohne die geringste Spur von den Narren entdedt zu haben. — Nidergebeugt von Gram und Sorge um seinen Sohn trat der Vater mit seiner Begleitung den Rückweg an.

Es war schon Nacht, als sie der Weg über eine dürrer Haide führte, welche den dunkleren Wald nur auf eine kurze Strecke unterbricht. An dem einen Theile dieser Haide, ganz nahe am Saum des Waldes, stand eine halbverfallene Hütte, welche so verrufen war, daß ihr jeder Wanderer aus dem Wege ging. Man sagte, die Hexen wären da nächstlich zum Schornstein aus- und eingeflogen und hätten ihren Hexentanz abgehalten. Oft wollte man gehört haben, wie die Geigen und Pfeifen herausklangen in die Stille der Nacht über die öde Haide; aber Niemand hatte sich getraut, zu untersuchen, woher diese Klänge kamen. Nur ein junger, lustiger Gefelle, man nannte ihn „den fidele Peter“, soll einen derartigen Versuch, wie man sich erzählt, gemacht haben, und an seinem traurigen Schicksale nahm sich Jedermann ein warnendes Exempel.

Als er nämlich einstens tief in der Nacht vom Tanze nach Hause ging, führte ihn der Fußpfad über erwähnte Haide. Sobald er da angekommen, hörte er die schönste und lodendste Musik an sein Ohr schallen. Sie kam aus der Hütte am Ende der Haide und war so reizend, daß es ihn ordentlich hingen zu dem

Wien, 19. Mai. Ein Communiqué der „Politischen Korrespondenz“ erklärt nach kompetenten Informationen die Gerichte eines Pesther und Wiener Blattes über ungünstige sanitäre Verhältnisse in Serajewo und über einen Versuch, die in Serajewo inhaftierten Aufständischen gewaltsam zu befreien, sowie die kürzlichen Meldungen über die Plünderung eines montenegrinischen Munitionsmagazins in Ujegos (wo gar keines existirt) für absolut erfunden und konstatiert unter Anführung der eine noch kühnere Phantasie verrathenden Meldungen aus Bakits vom 6. Mai über heftige Angriffe auf die kaiserlichen Truppen im Norden Bosniens, daß abermals die bekannte Lilgenindustrie thätig sei, um betreffs der Sachlage im Okkupationsgebiete Benuhrigung in Oesterreich-Ungarn, wie im Ausland künstlich hervorzurufen.

Ein Telegramm der Wiener „Presse“ meldet aus Belgrad, es sei ein serbisches Bataillon beordert, um 60 Montenegriner, welche gewaltsam durch den Uschibezir in Bosnien einzubringen beabsichtigen, zu entlassen.

Hr. Bianchi ist vor ihrer Abreise nach Karlsruhe noch Hausbesitzerin geworden. Sie hat im sog. Cottage-Viertel im Vorort Währing eine Villa angekauft.

Prag, 20. Mai. (Tel.) In Pilsen wurde eine Socialistenkonferenz, bestehend aus einem sächsischen Agitator und sieben Mühschauer Bergleuten, aufgehoben und die Teilnehmer an das Kreisgericht eingeliefert.

Budapest, 19. Mai. Der „Pest Lloyd“ meldet: Ein ungarischer Name vorzüglichen Klanges ist in die Kombination bezüglich der Nachfolge Szlavy's gezogen worden, und sei der Abschluß der Kräfte in den nächsten Tagen zu erwarten. Die allgemeine Vermuthung gehe auf Graf Anton Szeghen. — Slovatische Plakate in A. I. S. H. fordern zu einer bewaffneten Zusammenkunft am 20. Mai auf, um sich auf die Juden zu stürzen.

Italien.

Rom, 19. Mai. Der Handelsminister und Marine-Minister, Deputationen beider Häuser des Parlaments, sowie der deutsche Botschafter reisten heute zur Eröffnung der Gotthard-Bahn ab.

Rom, 19. Mai. (Frick. Itg.) Italien verzichtet darauf, ein Geschwader nach Egypten zu senden. — Der Internationale Literarische Kongreß eröffnet nächsten Sonntag unter Senator Mamiani's (in Vertretung Paolo Ferrari's) Vorsitz im Konservatoriumpalast des Kapitols seine Sitzungen. — Die römische Filiale der Nationalbank hat sich heute konstituiert. Die Generalversammlung wird im Herbst in Rom stattfinden. — König Humbert's letzte Reise nach Monza soll mit kostspieligen Umbauten, die nimmehr suspendirt werden, zusammen gegangen haben.

Rom, 19. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ überraschten die parlamentarischen Erklärungen der französischen und englischen Regierungen in der ägyptischen Frage die offiziellen Kreise. Nach der identischen französisch-englischen Note vom 11. Februar, worin die Kompetenz des europäischen Konzertes zugestanden wurde, bis zu der letztigen Note, worin beide Kabinette die bereits beschlossene Schiffsdemonstration als fait accompli anknüpften, war keinerlei Mittheilung an die Mächte über die ägyptische Situation gerichtet. Die „Agenzia Stefani“ demontirt die Nachricht, daß Italien, nachdem es die beschlossene französisch-englische Schiffsdemonstration erfahren, sich daran zu betheiligen verlangte. Das italienische Kabinet bleibe beharrlich dem Prinzip der ausschließlichen Kompetenz des europäischen Konzertes in Egypten treu.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Die der Regierung nahestehenden Kreise und mit ihnen die ministerielle Presse zeigen sich heute wegen der Haltung der Türkei in der ägyptischen Angelegenheit viel beruhigter. Der Botschafter der Pforte, Esad Pascha, hat soeben Hr. v. Freycinet die Protestnote seiner Regierung überreicht und aus dem Gespräch, welches sich an diese Uebergabe knüpfte, scheint mit Sicher-

heit hervorzugehen, daß die türkische Flotte, wenigstens vorüberhand, die Gewässer von Kreta nicht verlassen wird. Was den Protest betrifft, so glaubt man ihn hier mit einigen begünstigenden Worten und einer neuen, jedoch nur theoretischen Anerkennung der Souveränität des Sultans über Egypten abfertigen und ihn dann zu den Akten legen zu können. Genug, im Auswärtigen Amt herrscht, wie man uns von unterrichteter Seite sagt, eine sehr zuversichtliche Stimmung. Hr. v. Freycinet wird nicht müde, sein gutes und vollkommenes Einvernehmen mit dem englischen Kabinet zu rühmen und das Vertrauen auszusprechen, daß es der englisch-französischen Intervention für sich allein gelingen werde, eine unblutige und befriedigende Lösung der ägyptischen Wirren herbeizuführen. Ueber die Natur dieser Lösung beobachtet indes der Minister trotz der Siegesgewißheit, die er zur Schau trägt, noch ein diplomatisches Schweigen.

Der Ministerrath trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen; doch soll dies nicht mit der ägyptischen Angelegenheit zusammenhängen, sondern nur daher rühren, daß Hr. Grévy morgen dem neuen Kardinal Lavignerie, Erzbischof von Algier, das Barret aufzusetzen hat und der morgen fällige Conseil mithin nicht abgehalten werden kann.

In Tunis gab gestern, wie man von dort telegraphirt, der Ministerresident Cambon zu Ehren des Generalstabs der dort vor Anker liegenden französischen Flottenabtheilung ein Nachtfest, zu welchem auch die Spitzen der Okkupationsarmee, der tunesischen Beamtenwelt und der französischen Kolonie geladen waren. Sämmtliche Vertreter der fremden Mächte wohnten diesem Feste bei, unter ihnen auch, was besonders bemerkt wurde, der italienische Konsul, welcher in Uniform und mit seinem ganzen Personal erschienen war. Derselbe ließ sich den kommandirenden General des französischen Okkupationscorps und den Admiral Krantz vorstellen, mit welchem Letzteren er sich längere Zeit unterhielt. — Uebrigens ist Italien, seitdem Hr. Wlaccio von Tunis abberufen worden, dort nicht mehr durch einen Generalkonsul, sondern nur durch einen stellvertretenden Konsul Namens Raybaudi repräsentirt.

Die zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach Egypten entsandte französische Kommission, bestehend aus den Herren Trépid, Direktor des Observatoriums von Algier, Thallon, Physiker des Observatoriums von Nizza, und Buisson, dem Sohne des ausgezeichneten Mathematikers, hat ihren Zweck vollkommen erreicht. Nicht nur, daß sie im Verein mit ihren englischen und italienischen Kollegen einen großen Kometen entdeckten, der mit einer Geschwindigkeit von einer Million Meilen täglich der Sonne zuwandert und am 9., 10. und 11. Juni vielleicht sogar dem unbewaffneten Auge sichtbar sein wird, nicht nur ferner, daß sie aus ihren Beobachtungen den sichern Schluß ziehen zu dürfen glaubt, daß der Mond eine eigene Atmosphäre habe, welche Frage bisher in der Wissenschaft sehr streitig gewesen ist, konnte sie auch, was bisher noch nie gelungen wollte, den Krantz und den Spiegel des Kometen photographisch aufnehmen. Der Sitz ihrer Thätigkeit war das am Nil südlich von Siut in Oberegypten gelegene Dorf Sobag.

Großbritannien.

London, 19. Mai. Der „Times“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Pforte ein Rundschreiben erlassen habe, worin sie gegen die englisch-französischen Flottenumgebungen in den ägyptischen Gewässern, als eine Beinträchtigung der souveränen Rechte des Sultans in Egypten, protestirt und die Rückberufung der Panzerschiffe verlangt. — Das Unterhaus setzte gestern die zweite Lesung des irischen Zwangsgesetzes fort und vertagte die Debatte schließlich bis heute.

London, 19. Mai. Das Unterhaus nahm nach zweitägiger Debatte in zweiter Lesung die irische Zwangsbill mit 383 gegen 45 Stimmen an.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Mai. Der Fürst von Bulgarien ist in Begleitung des Generalgouverneurs von Moskau, Dolgorukow, gestern Abend nach Moskau abgereist. Die Eröffnung der Ausstellung in Moskau ist auf den 29. Mai festgesetzt. — Der Hofminister soll den Hofchargen durch

Großherzogl. Hoftheater.

Preciosa.

Karlsruhe, 20. Mai. Die Titelrolle „Preciosa“ gab Hr. Werner vom Hoftheater in Reiningen, um derenwillen das Stück wohl gegeben wurde. Hr. Werner besitzt eine hübsche, schlanke Gestalt, lebhaftes Spiel, eine zwar nicht starke, aber sympathische Stimme, die auch im Gesange der Preciosa ausreichte, wiewohl eine gewisse Erregung an einzelnen Stellen der Reinheit Entzug that; aber daraus, daß diese kleinen Schwankungen die ein wenig auf, ein wenig abgingen, von Hr. Werner alsbald ausgeglichen wurden, kann man schließen, daß die Dame ein gutes Gehör hat, was ihr auch für die gesprochene Rede sehr von Nutzen sein kann. Am besten gelangen ihr die ruhigen Szenen, besonders war ihr Spiel und ihre Sprache ansprechend durch ihre Natürlichkeit und Wärme, als sie das Liebesgeständniß Don Alfonso's entgegennahm und seine Erklärung, daß er ihretwegen mit ihnen, den Zigeunern, ziehen wollte; hier wurde der jungen Dame lebhafter Beifall zu Theil. Im dritten Akt zeigte die Scene mit dem Zigeunerhauptmann, daß im Affekt die Kraft ihrer Stimme Grenzen hat, die Hr. Werner zwar nicht überschritt, aber erreichte. Hr. Werner wurde mehrmals gerufen. Die Darstellung ging im Uebrigen in der alten Rollenbesetzung vor sich.

Was man auch gegen das Stück als dramatische Komposition sagen kann, seine Poetik und Weber's echt deutsche Musik, kräftig und rührend zugleich, werden „Preciosa“ noch lange auf der Bühne erhalten. Lebhaft empfand man, wie echt deutsch Weber's Musik ist, als das Orchester die spanischen Tänze, die auf der Bühne hübsch ausgeführt wurden, zu spielen begann; man fühlte sofort, daß man aus dem Kreise der deutschen musikalischen Empfindung heraustrat.

ein Zirkular mitgetheilt haben, daß die Krönung in Moskau am 5. September stattfindet und die Festlichkeiten zwei Wochen dauern werden.

Orient.

Konstantinopel, 19. Mai. Die Pforte richtete am 17. d. M. Abends an ihre Vertreter ein telegraphisches Rundschreiben als Beantwortung der identischen französisch-englischen Eröffnung vom 16. d. M., welche die Absendung eines kombinierten Geschwaders nach Egypten mittheilte. Die Pforte rieth, um die Situation nicht zu komplizieren, sich jeder Einmischung zu enthalten. Das Rundschreiben weist ausführlich die Souveränitätsrechte des Sultans nach, welcher allein das Interventionsrecht habe und dem insbesondere zustehe, den status quo aufrecht zu erhalten und die Autorität des Rhebive zu befestigen. Die Pforte erkennt an, daß namentlich Frankreich und England Interessen in Egypten haben, allein wenn diese Interessen bedroht seien, müsse die Pforte in erster Linie zum Schutze derselben angerufen werden. Die Pforte sei bereit, sich dieszwecklich über die zu ergreifenden wirksamsten Maßregeln mit allen Mächten zu verständigen. Eine fremde Intervention würde das Prestige des Sultans beeinträchtigen. Schließlich werden die Botschafter beauftragt, das Rundschreiben den Regierungen mitzutheilen, eine Abschrift zurückzulegen und alles anzuwenden, um jedes Schiffs-Expeditions-Projekt nach Egypten zu befeitigen.

Afrika.

Tunis, 18. Mai. An dem gestern vom hiesigen französischen Konsulate veranstalteten Feste nahm auch der italienische Konsul mit Personal Theil und ließ sich durch den Ministerresidenten Cambon den General Jorgemol und Admiral Krantz vorstellen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Mai. Seine Excellenz Hr. Geheim Rath Ellstätter wird sich morgen zur Theilnahme an der Feier der Eröffnung der Gotthard-Bahn nach Luzern begeben. Seine Excellenz Hr. Staatsminister Turban ist durch Gesundheitsrücksichten abgehalten, der auch an ihn ergangenen Einladung des schweizerischen Bundesraths zu dieser Feier Folge zu leisten.

Karlsruhe, 19. Mai. In der Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins vom 5. Mai sprach Herr Hofrath Birnbauer über eine von Dr. Goldner in Baden-Baden erfundene, durch verschiedene Patente, auch im Deutschen Reich geschützte Aborteinrichtung, welche vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege und der Landwirtschaft alle Aufmerksamkeit verdient. Durch die Erfindung ist eine neue Lösung der Aufgabe gelungen, die Wohnräume frei zu halten von den Ausdünstungen der Aborte, die Düngegruben aus der Nähe der Häuser, aus der Nachbarschaft der Brunnen zu verbannen. Das wird erreicht unter Verwendung einer kleinen Menge von Wasser, so daß die Abfallstoffe in nur sehr wenig verdünntem Zustande und unvermischt mit irgend welchen, der Vegetation häufig nicht zuträglichen Desinfektionsmitteln der Landwirtschaft zugeführt werden können. Die Erfindung beruht in der sehr geschickten Benutzung der Diffusionsvorgänge auf einer Grundlagelage, welche sich nicht allein bei den Versuchen im Kleinen, sondern auch bei der schon längere Zeit ausgeführten praktischen Benutzung des Apparates im Hause des Dr. Goldner vollständig bewährt hat. Die baulichen Einrichtungen, welche die Einführung des Systems in andern Häusern notwendig macht, werden sich voraussichtlich leicht herstellen lassen. Die Erfahrung muß natürlich lehren, ob eine allgemeine Benutzung der Erfindung in einer Stadt großen Schwierigkeiten bezüglich des Betriebes und der Ueberwachung begegnen wird.

Hierauf macht Hr. Hofrath Dr. Sohnke einige Mittheilungen über das kürzlich in Karlsruhe errichtete Bureau für den Wetternachrichten-Dienst im Großherzogthum Baden. Die Hauptthätigkeit des Bureaus ist in die Zeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zusammengebrängt. Als Material für die Voraussage der für den folgenden Tag wahrscheinlich zu erwartenden Witterung dienen vier verschiedene Gruppen von Nachrichten. Die beiden wichtigsten kommen von der deutschen Seewarte in Hamburg: es ist die in Ziffern ausgedrückte Fjohrendepesche, welche sofort in Zeichnung überlegt wird, und die große Zeitungsdepesche (welche z. B. in der „Bad. Landeszeitung“ täglich zum Abdruck gebracht wird). Diese beiden Depeschen gestatten die Herstellung

Konzertbericht.

Karlsruhe, 20. Mai. Das am 15. d. M. stattgefundene 4. Konzert des Cäcilienvereins bot durch die Reichhaltigkeit seines Programms mannigfache Genüsse und erzielte sich des besten Erfolges. Eröffnet wurde dasselbe durch Beethoven's prachtvolles Quintett für Klavier und Blasinstrumente; in gutem Zusammenspiel vorgetragen von der Pianistin Fräulein Gottwald aus Wien und den Herren Braun, Roth, Segesser und Gerbothe. Die begabte junge Pianistin brachte sodann als Solostücke die „Berceuse“ von Chopin und „Campanella“ von Paganini-Liszt zu Gehör und fand wegen ihres vorzüglichen Spiels, welchem ebensowohl ein gediegener Anschlag, als allseitige Virtuosität zu Gebote steht, die verdiente Anerkennung. Lebhaften Beifall erzielte ferner Fräulein Rupp durch den Vortrag der schönen Lieder von L. Keller, des Solo's in Mozart's herrlichem „Laudate Dominum“ für Sopran und Chor, und zweier Lieder von Reincke und Taubert, wovon das zweite („Der Bauer hat ein Taubenhaus“) auf Verlangen wiederholt wurde. Dieselbe Ehre wurde dem letzten der von dem Frauenchor vortrefflich ausgeführten drei reizenden Kinderlieder von Vincenz Lachner: „Pittische, patzche Küchlechen“, zu Theil. Zwei von Vereinsmitgliedern gesungene Duette von Spohr erhielten eine freundliche Aufnahme. Schließlich sei noch mit besonderem Lob der Mitwirkung des gemischten Chors gedacht, welcher in dem „Pax vobiscum“ von Schubert, zwei von Jul. Maier bearbeiteten deutschen Volksliedern, Gade's Wasserrose, Mozart's „Laudate“ und dem Psalm von Marcello seinen alten Ruf ausgezeichnete Gesangsweise auf's neue bewährte. Durch lauten Beifall und Hervorruf erzielte die Zuhörerschaft die gelungenen Leistungen des Abends.

verrufenen Hause. Die Fenster waren beleuchtet und als der Peter sich leise herbeischleichen und hineinschaute, sah er einen Kranz von reizenden Mädchen in der Stube herumtanzen und es lönte ein so lustiges Lachen an sein Ohr, daß ihm alle Furcht verging und er es wagte, in die Stube einzutreten. — Bei, das war ein bunter Reigen, ein Springen und Schreien, daß Peter fast Hören und Sehen verging! Aber wie erschrad er, als statt der liebrenden Mädchen, welche er durch's Fenster erblickte, nur Fragegestalten in der Stube herumsprangen, so häßlich und ekelregend, als hätten sie sich dem Schoße der Hölle entkrafft! Wild bedachten sie sich im Kreise herum, den Besenstiel zwischen den Beinen, und stießen dabei ein so widerliches Geschrei aus, daß es Peter fast überlief und ihm das Haar zu Berge stand. Man's belanntes Gesicht glaubte er unter diesen unheimlichen Wesen zu erkennen; eines aber erkannte er gewiß: das Gesicht der runzligen Lisbeth, welche schon seit Jahren todt, aber schon zu ihren Lebzeiten als Drude und Heze verschrien war. — Die Alte rannte ganz nahe an ihn heran und rief ihm in's Ohr: „Betrübst du mich, so thu' ich dir etwas an!“ — Peter wankte zur Thüre hinaus, ein kleines Gebetlein stammelnd, und eiligst entfernte er sich von dieser gräßlichen Stelle. Noch lange hörte er die Klänge an sein Ohr dringen; sie drangen ihm tief hinein und von derselben Stunde an vermochte er nicht mehr schlüch zu werden. — Wohl frugen ihn alle Leute, was ihm begegnet sei, aber er schwieg, denn er gedachte der Drohung der runzligen Lisbeth. Einmal aber gerieth er mit dem bösen Entel der verurtheilten Alten in einen heftigen Streit und seiner nicht mehr mächtig, hielt er ihm vor, daß er die Lisbeth beim Herentanz gelassen habe. — Kaum war dieses geschehen, fühlte er sich wie vom Schlage gerührt und er konnte nicht mehr von der Stelle gehen. Man trug ihn nach Hause und in drei Tagen — war er todt. — So die Sage vom Herentanz und dem fidele Peter. (Fortsetzung folgt.)

der Wetterkarte, welche den Witterungszustand Europa's vom Morgen desselben Tages darstellt. Außerdem werden noch regelmäßig zu Rathe gezogen die Beobachtungen der Karlsruher meteorologischen Station und die telegraphisch einlaufenden Nachrichten über die Wetteränderungen, welche seit Morgens früh in Höchenschwand stattgefunden haben. Sobald die Wetterkarte entworfen und die Wettervorhersicht festgestellt ist, wird die Karte in die Druckerei gebracht, um mittelst Schnellpressendruck in mehreren Hundert Exemplaren hergestellt zu werden. Schon um halb 5 Uhr sind dann die Karten auf der Post und auf dem Bahnhof, um mit den Bahnzügen ihre weitere Verbreitung im Lande zu finden. Mittlerweile ist die Voraussage (ohne Karte) auch dem Telegraphenamate zugestellt, welches sie an die betreffenden Abonnenten versendet. Eine andere Seite der Thätigkeit des Bureaus ist die Prüfung des Eintreffens der Prognosen, um einerseits zu ermitteln, welcher Werth überhaupt der ganzen Einrichtung zukommt, und andererseits, ob sich die Voraussagen etwa für einzelne Landestheile besser bewähren als für andere.

Karlsruhe, 20. Mai. Ueber den Frostschaden, welcher durch die Kälte der letzten Tage verursacht wurde, liegen aus verschiedenen Landestheilen Berichte vor. Hoffen wir, daß der ersuchte Beschluß der Witterung bald eintrete und die Schäden, die im ersten Augenblick oft übertrieben geschildert werden, einigermaßen ausgleiche.

Konstanz. Die Nacht vom 17./18. d. war eine Unglücksnacht. Der starke Frost hat nicht nur den Gartengewächsen geschadet, sondern auch die Kartoffeln sind erfroren und die Reben haben gelitten. Am schlimmsten waren die Nächte vom Montag und Donnerstag (Himmelfahrt). Im Paradies (Konstanz) sind die Kartoffeln schon Montags erfroren, Donnerstags auch die Bohnen und die Seelinge von Kohl, Rappis u. haben gelitten. In Bollmatingen sollen die Reben zur Hälfte erfroren sein.

Engen. Am 18. Morgens war der Wärmemesser bis auf 0° gesunken und ein ziemlich starker Reif lag auf Feld und Wiesen; die empfindlicheren Futterpflanzen haben gelitten, ebenso die Gemüsepflanzen in den Gärten, auch die Reben haben in der heutigen Nacht einen Denztettel bekommen.

Waldbühl. Hart getroffen vom Nachfrost sind die Reben. Die Baumbüchsen waren glücklicherweise schon zu weit entwickelt, als daß ihnen die Kälte hätte gefährlich werden können, dagegen sind die Feldgewächse, Kartoffeln, Bohnen, Salat u. Schlimm davon gekommen und meistens erfroren.

Vörrach, 18. Mai. Der Frost der Nacht vom 17./18 hat sehr große Verheerungen angerichtet. Vörrach herbstet nur noch in den hohen Lagen des Hünerbergs, die Reben des Leuselhard sind total erfroren. Tümmingen herbstet gar nicht. Rötteln ditto, mit Ausnahme einer kleinen Vogelweide am Waldsaum. Im Dellinger Weinberg ist etwa zwei Drittel des Weinbergs total vernichtet. Am schrecklichsten ist Haltungen heimgekehrt, neun Zehntel des Rebgebiets ist verloren.

Mühlheim. In der Nacht vom 17. auf den 18. sind in den niederen Lagen die Reben erfroren. In einzelnen Bergen dürfte ein Drittel vernichtet sein.

Freiburg. Die kalte Witterung hielt seit Anfang der Woche an und brachte wiederholt Reif. In unserer Gegend haben die Reben seitler nur in den Niederungen durch den Frost gelitten, im Ganzen soll der Schaden kein allzu beträchtlicher sein, einzelne Bemerkungen, insbesondere am Kaiserstuhl, ausgenommen. Das Kartoffelfrost ist theilweise schwarz, die Bohnen sind größtentheils erfroren. Der Roggen steht noch nicht in der Blüte und ist also glücklicher Weise noch außer Gefahr.

Ettenheim. Der Reif in der Nacht zum Himmelfahrtstag hat viel geschadet; die Kartoffeln sind meistens erfroren und die Reben in den niederen Lagen haben sehr gelitten.

Oberkirch. Die Reben in den unteren Lagen sind zu zwei Dritteln zerstört; die meisten Gewächse haben gelitten.

Uffern. In der Ebene sind die Kartoffeln erfroren. In der Nacht vom 16. auf den 17. haben die Reblente von Oberachern und Kappelroden in ihren Reben allerwärts Rauchfeuer unterhalten, um Frostschaden zu verhüten. Wie man allgemein hört, sind die Reben vor Schaden bewahrt worden.

Durlach. Am 17. früh bedeckte ein starker Reif die Fluren; der Frost hat in den niederen Lagen an Kartoffeln, Bohnen, Salat u. dgl. einigen Schaden angerichtet; die Reben sind glücklicher Weise verschont geblieben. — Rastatt, Karlsruhe und Bruchsal melden ebens, daß die frühen Feld- und die Gartengewächse gelitten haben.

Bretten. Am 17. Morgens hatten wir einen starken Frost. Kartoffeln, Bohnen u. sind zum großen Theil erfroren, auch das Obst und die Reben haben gelitten.

Sinsheim. Der starke Frost hat den Kartoffeln, Bohnen und andern zarten Gartengewächsen viel Schaden zugefügt. Auch der Rebstock soll, besonders in den niederen Lagen, schwer geschädigt sein.

Weinheim. Erheblicher Schaden an Kartoffeln und Reben, auch an Gras und Klee.

Eberbach, Rosbach. Kartoffeln und Frühgewächse sind erfroren.

Gerlachshausen. Die Kartoffeln sind erfroren, die Reben im Thal haben gelitten. Großer Schaden.

Laudersbühlshausen, 17. Mai. Die letzte Nacht hat unbeschreiblichen Schaden verursacht. Wir hatten starken Frost; Morgens 3 Uhr zeigte das Thermometer 3 Grad unter Null. Aus Hochhausen, Weiskheim, Lauda und Grünfeld erhalten wir Nachricht, daß der weitaus größte Theil der Reben erfroren sei. Unser Gau, die reiche Fruchtagend, befürchtet, daß das gerade in die Aehren schießende Korn Schaden genommen habe. Ganze Fluren hängen die Köpfe. Kartoffeln und Klee haben ebenfalls stark gelitten.

Freiburg, 19. Mai. Auf Einladung des Liberalen Vereins fand heute Abend im großen Saale der „Harmonie“ eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Abgeordneter Kiefer einen mit großem Beifall aufgenommenen, belehrenden und orientirenden Vortrag über den letzten Landtag hielt, dessen Arbeiten er eingehend beleuchtete. Die Schilderung der Parteiverhältnisse war dabei von hervorragendem Interesse. Namens der Versammlung dankte Herr Josef Gebting dem Redner, wobei er insbesondere auch der Verdienste Kiefers um die Hülenthalbahn gedachte, deren Annahme lediglich durch den Antrag des Letzteren bedingt wurde. Der liberale Verein wird nächsten Freitag seine jährliche Generalversammlung halten, in welcher auch die Neuwahl des Bureaus stattfindet. — Der Kaufmännische Verein hielt gestern Abend (gleichfalls im Saale der Harmonie) sein Stiftungsfest mit einem sehr reichhaltigen Programm ab.

Aus Baden, 20. Mai. Dem Badischen Militärvereins-Verbande sind nach dem „M.V.B.“ wieder fünf Kriegervereine des Landes: Forst, Sulzbach, Unterbalsach, Steinenstadt und

Unterminsterthal beigetreten. — An Unterstützungen für kranke, arbeitsunfähige Mitglieder von Verbänden wurden seit 20. April 145 Mark in 9 Gaben verwendet.

Am 17. d. M. tagte in Baden die Generalversammlung des Badischen und Elsaß-Lothringischen Zweigvereins für das höhere Mädchenschul-Wesen. Es waren 60 Mitglieder aus dem nördlichen und mittleren Baden und dem Elsaß erschienen. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des badischen Zweigvereins, Direktor Dr. Köhler, eröffnet und von Rektor Dr. Defer im Auftrage des Stadtrathes begrüßt. Lehrer Unmüßig von Mühlhausen hielt einen Vortrag über die unterrichtlichen Mittel, Schülerinnen zum freien Sprechen heranzubilden. Nach kurzer Diskussion über einzelne Punkte des Vortrages wandte sich die Versammlung der Frage zu, welche Pensionsanstalt den deutschen Lehrerinnen zur Theilnahme anzuempfehlen sei. Die Besprechung führte zu keinem befriedigenden Resultate. — Zum Schluß wurde Herr C. als Versammlungsort für die Generalversammlung des nächsten Jahres ausgerufen.

Bretten. Am 16. Nachmittags zog ein Gewitter mit Hagel über die hiesige Gegend; in den Gemeinden Ruitz und Ruppach wurden die Feldfrüchte stark beschädigt; der Hagel bedeckte daselbst am andern Morgen noch die Felder.

Donaueschingen. Der Fürst von Fürstenberg ist gestern Abend zurückgekehrt. Der Erbprinz und die Erbprinzessin waren schon Mittags von Karlsruhe eingetroffen.

Unterfienach. Die weitbekannte Fabrik von Musikwerken und Orchesterinstrumenten des Herrn Eduard Messing ist seit 1. Mai von hier nach Rottweil verlegt worden.

Mosbach. Der Kriegerverein hielt am 14. d. M. seine Generalversammlung ab, wobei namentlich auch der Freude über die Wiedereinsetzung Sr. Königl. Hoheit, des Protektors des Bad. Militärvereins-Verbandes, Ausdruck gegeben wurde. Nach dem Rechenschaftsberichte zählt der Verein 333 Mitglieder, im vorigen Jahr hat er um 21 zugenommen. Das Vermögen des Vereins, welches zugleich mehrere Orte des Bezirks umfaßt und eine Distrikts-Sterbelaße bildet, beträgt 5470 M.; es hat seit dem Vorjahre sich um 323 M. erhöht. Mit Unterstützungen wurden 2 Mitglieder (zu 10 M. und 20 M.) bedacht. Der bisherige Verwaltungsrath wurde durch Akklamation wieder gewählt.

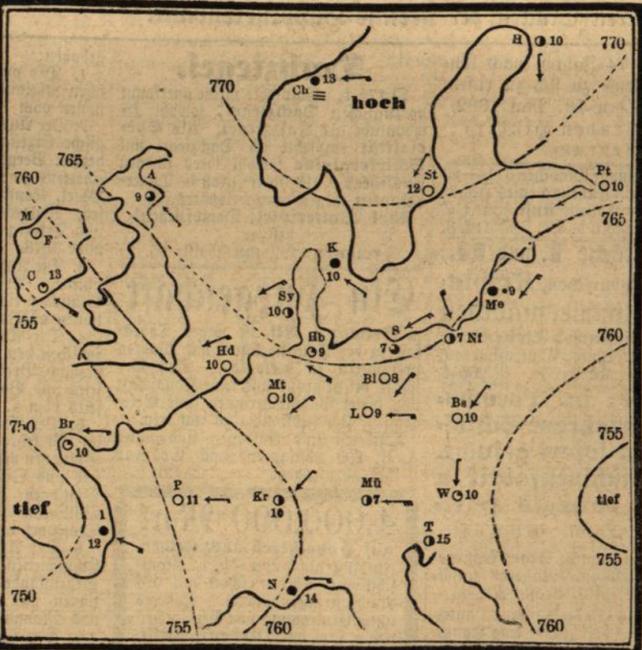
Brandfall. In der Brauerei des F. Straub am Weßkirch brach in der Nacht vom 16. auf 17. d. M. Feuer aus, welches beträchtlichen Schaden verursachte.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Mai. Bei Gelegenheit der totalen Sonnenfinsterniß am 17. Mai wurde von englischen Astronomen in Egypten ein heller Komet dicht bei der Sonne entdeckt. Ueber den Ort und die Bewegung desselben ist Näheres noch nicht bekannt. W. Valentin.

(Soll und Haben.) In Breslau hat die alterthümliche Kolonialwaaren-Firma Molinari ihr Comptoir aus ihrem langjährigen Heim, Albrechtsstraße 56, fortverlegt. Dies alte Haus gab das Original ab zu der „Handlung L. D. Schröter“ in Gustav Freytag's „Soll und Haben“. Der Dichter, welcher etliche Jahre als Hauslehrer in der Familie Molinari thätig war, hat aus dem in seiner Art großartigen Verlehn des alten Kolonialwaaren-Hauses die thatsächliche Unterlage für seine klassische Schilderung eines Handlungshauses gewonnen.

Wetterkarte vom 20. Mai, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigelegten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. München.	H. Hannover.	M. Leipzig.	N. Karlsruhe.	R. Regensburg.	T. Triest.
B. Berlin.	K. Königsberg.	L. London.	O. Odessa.	S. St. Petersburg.	W. Wien.
C. Breslau.	M. Metz.	N. Nürnberg.	P. Prag.	U. Ulm.	
D. Dresden.	R. Rostock.	S. Sondershausen.	V. Valenciennes.	Z. Zürich.	
E. Erfurt.	T. Tübingen.	X. Xanten.	Y. Ypern.		
F. Frankfurt.	Z. Zwickau.				

Uebersicht der Witterung. Durch die Abnahme des Luftdruckes im Südwesten haben die Gradienten über Centraleuropa zugenommen, und daher ist daselbst die östliche Luftströmung etwas stärker geworden. Das Wetter ist anbauernb. heiter und trocken bei im Nordwesten sinkender, sonst meist steigender Temperatur. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
19. Nachts 9 Uhr	751.1	+ 9.6	6.60	74	NE	klar	—
20. Morgs. 7 Uhr	749.0	+ 8.6	5.65	68	NE	wenig bew.	—
" Mittags, 3 Uhr	746.9	+ 17.4	5.46	37	ENE	"	—

Witterungsaussichten für Sonntag den 21. Mai:

Zunehmende Bewölkung; wenig geänderte Temperatur; zunächst noch kein Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Q. Mühlhausen, 18. Mai. Es hat sich hier in jüngster Zeit ein Comité, größtentheils aus Industriellen und Kaufleuten bestehend, gebildet, das es sich zur Aufgabe gestellt hat, hier eine „Herberge zur Heimath“ zu gründen, wie deren in anderen Städten Deutschlands, in London, in Paris und an mehreren Orten der Schweiz, sowie auch in Straßburg und Metz bereits bestehen. Man sagt sich mit Recht, daß die vielen jungen Leute, die namentlich fortwährend aus der Schweiz hier eintreffen, wenn sie sich selbst überlassen, beschäftigungslos in der Stadt umherirren, leicht in schlechte Gesellschaft gerathen, und es im Interesse der jungen Leute sowohl, als auch der Arbeitgeber liege, wenn hier eine Anstalt geschaffen würde, wo bei gesunder, zu mäßigen Preisen verabreichte Nahrung die jungen Leute passende Gesellschaft und Zerstreuung und in den meisten Fällen auch Wohnung fänden. Außerdem können in einem mit dem Hause vereinigten Lokale durchreisende junge Leute beherbergt und gepflegt werden. Die Einrichtung einer solchen Anstalt würde allerdings erst einige Opfer kosten, doch glaubt man, 40,000 M. würden vollkommen ausreichen, um dieselbe ins Leben zu rufen, und nach kurzer Zeit würde bereits kein Zuschuß mehr nöthig sein. — Eine ähnliche Anstalt wie die projektierte besteht hier bereits seit einer Reihe von Jahren für weibliche Dienstboten; gleichfalls aus freiwilligen Beiträgen gegründet, bedarf dieselbe fast keiner Unterstützung mehr, und hat sich namentlich nicht nur für neu hier ankommende, sondern auch für stellenlose Dienstmägde als sehr segensreich erwiesen, indem dort Ordnung, Zucht und gute Sitte herrscht und die Mädchen gleichzeitig auf Wunsch in allen Arbeiten unterwiesen werden. — Daß das projektierte Unternehmen zu Stande kommt, daran ist durchaus nicht zu zweifeln, es bedarf hier eben nur der Anregung, um gemeinsinnige Anstalten wie die in Frage stehende ins Leben zu rufen.

Neueste Telegramme.

Alexandrien, 20. Mai. Das französische und englische Geschwader ist hier eingetroffen und tauscht mit den Forts Salutschiffe aus. Die Hauptpunkte des Kanals von Suez werden von französischen Kanonieren bewacht werden. Die tscherkessischen Offiziere werden in ausländischen Schiffen außer Landes geschafft.

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, 21. Mai. Wegen Festeit der Hrl. Bianchi statt der angekündigten Oper: „Martha oder der Markt von Richmond“ im Abonnement: II. Quartal, 70. Ab.-Vorft. Der Tourig, Lustspiel in 4 Akten, von Hugo Bürger. Anfang 6 Uhr.

Die zur I. Bianchi-Gastvorstellung gemachten Vormerkungen bleiben, da die Vorstellung nur verschoben ist, in Kraft, wenn nicht besonders bis 11 Uhr Vormittags des der Vorstellung vorhergehenden Tages abbestellt wird. Die Vormerkliste für das II. Gastspiel bleibt ebenfalls bestehen. Die zum I. Gastspiel von den Jahresabonnenten bereits gelösten Billete behalten ihre Gültigkeit für dasselbe, können aber auch bis zum obigen Zeitpunkt zurückgegeben werden. — Die Anfangszeiten zur Annahme von Vormerkungen zum III. und IV. Gastspiel der Kammerfängerin Hrl. Bianchi werden f. Zt. auf dem Theaterzettel u. bekanntgegeben.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. Mai 1892.

Staatspapiere.	Bankaktien.
D. Reichs-Anl. 102.25	Bank für Sozialwesen 282 1/2
Preuß. Consols 101.93	Bayern. 266 1/2
4% Bad. R. 101.93	4% Bad. R. 179 1/2
4% Bad. R. 101.68	Lombarden 126 1/2
4% i. Guld. 100.50	Prioritäten.
Deft. R. 65.18	5% Lomb. Prior. 100.87
(R. 1890) 65.18	5% (alte) 57 1/2
Deft. R. 80 1/2	5% D. R. St. B. 76.81
Silber. 65 1/2	5% Ungar. Goldr. 75 1/2
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	Russ. Oblig. 1877 86 1/2
Russ. Oblig. 1877 86 1/2	Orientanleihe
II. Em. 57	Deft. R. 1860 123 1/2
	Beckel a. Amst. 169.57
	" Lond. 20.45
	" Paris 81.17
	" Wien 170.60
	Napoleonsbr. 16.25
	Kreditaktien
	Darmstädter Bank 163 1/2
	Meining. Kredit. 94
	Basler Bankver. 145.50
	Disc. Comm. 213.50
	Tendenz: schwach.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 587 1/2	Kreditaktien 844.30
Staatsbahn 568	Marknoten 58.60
Lombarden 253	Tendenz: —
Disc. Comm. 213.90	Paris.
Laurahütte 114.70	5% Anleihe 117.02
Dortmunder —	Staatsbahn 707.
Rechte Oberufer 179.60	Italiener 90.95
Tendenz: —	Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: S. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Mai. Rheinh. 3.56 m, gefallen 9 cm.

Karlsruher Standesbuch-Anzeige. Geburten. 13. Mai. Emma Eugenie B.: Fr. Calmbach, Kaufmann. — 15. Mai. Emilie Sofie, B.: Aug. Reb, Tändler. — Anton Frdr., B.: Ant. Heinrich, Lokomotivführer. — Gustav Heinrich Karl, B.: Gustav Woch, Chirurg. — 16. Mai. Emil Albert, B.: Emil Keller, Kaufmann. — August, B.: August Mühlbauer, Bergarbeiter. — 17. Mai. Pauline Wilhelmine, B.: Ww. Gaenger, Metzger. — Anna Emma, B.: Karl Gerer, Hofmusikus. — 18. Mai. Leonie Margaretha, B.: Anton Gaeßler, Keller. — Reinhold Louis, B.: Reinhold Köner, Sergeant. **Heiratungen.** 20. Mai. Karl Rapp von Büchig, Sergeant hier, mit Henriette Münch von Jütlingen. **Todesfälle.** 19. Mai. August Gerstner, Bwer., Hofrath, 79 J. — Albrun (Gasthaus zum Althal), 17. Mai, Fridolin Jöhle, 68 J. — Baden, 19. Mai. Emma, geb. Göttinger, Ehefrau des Majors a. D. Köhling, 25 J. — Mannheim, 19. Mai. Joh. Mich. Gernandt, Obergerichtsadvokat, 74 J.

PROSPECTUS.

Subscription

auf

Reichsmark 10,000,200

4% Pfandbriefe vom Jahre 1878

der

Kgl. Schwed. Reichs-Hypothekenbank.

Die Pfandbriefe lauten auf den Inhaber, sind mit halbjährigen Coupons für die am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres fälligen Zinsen à 4% pro anno, sowie mit Talon versehen und ausgestellt über Beträge von 300, 600, 1500, 3000 und 4500 Reichsmark. Die Amortisation geschieht, so lange die Pfandbriefe unter pari stehen, durch Rückkauf, andernfalls durch Auslosung und Rückzahlung zum Nominalbetrage und wird, am 30. Juni 1884 beginnend, binnen 76 Jahren durchgeführt. Die Coupons und ausgelosten Pfandbriefe sind zahlbar in Frankfurt a. M. und Hamburg. Die Pfandbriefe können bei Herren von Erlanger & Söhne auf Namen geschrieben und wieder auf den Inhaber gestellt, und zerstört oder verbrauchte Pfandbriefe können mortificirt und durch neue Stücke ersetzt werden. Die Subscription auf obige **M. 10,000,200.** — findet statt am

Montag den 22. und Dienstag den 23. Mai 1882

in Frankfurt a. M. bei den Herren **Gebrüder Bethmann**
und
von Erlanger & Söhne,
in Hamburg bei der **Norddeutschen Bank,**

kann aber nach Ermessen der Emittenten auch früher geschlossen werden.

Reduction bleibt vorbehalten.

Der Subscriptionspreis ist auf **94 Procent** festgesetzt und haben die Zeichner außer diesem Preise die Stückzinsen für den laufenden Zinscoupons bis zum Tage der Abnahme zu zahlen. Bei der Subscription sind **10 Procent** in staatlich garantirten, an den Börsen von **Frankfurt a. M.** oder **Hamburg** notirten Effecten oder in Baar zu hinterlegen. Nach erfolgter vollständiger Abnahme wird die Caution zurückgegeben, bezw. falls solche in Baar geleistet ist, verrechnet. Die Abnahme hat zu geschehen

$\frac{1}{3}$ am **31. Mai a. c.**

$\frac{1}{3}$ am **20. Juni a. c.**

$\frac{1}{3}$ am **20. Juli a. c.**

und kann nur bei derjenigen Stelle erfolgen, bei welcher die Subscription angemeldet worden ist. Sofortiger Bezug des ganzen zugetheilten Betrages oder von Theilen desselben ist jedoch vom ersten der oben genannten Termine an jederzeit gestattet. Beträge unter Mark 12,000 sind ungetheilt abzunehmen.

Die Lieferung geschieht in definitiven Stücken der **Reichs-Hypothekenbank.**

D. 160.

Todesanzeige.

N. 503. Karlsruhe.
Heute früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, der Großh. Hofrath und Professor a. D.

August Gerstner,

in seinem 80. Lebensjahre.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Trauerkunde im Namen der Familie,

Karlsruhe, den 19. Mai 1882.

Die tiefbetrübten Söhne:

Dr. Theodor Gerstner,

Geh. Ober-Regierungs-
rath.

Max Gerstner, Fabrikant.

Karl Gerstner, Vorsteher
des K. Krupp'schen Labora-
toriums.

Franz Gerstner, Garnison-
Bauinspektor.

Todesanzeige.

N. 501. Baden-Baden.

Bekanntes und Freunden

theile ich tieferschüttert mit,

daß unsere liebe Gattin, Mutter

und Schwester

Emma Kifling, geb. Göringer,

am 19. d. M., früh 5 Uhr, nach

längerem Krankenlager im Alter von

25 Jahren sanft verschieden ist.

Mit der Bitte um stille Theilnahme.

Baden-Baden, 19. Mai 1882.

Namens der Hinterbliebenen:

Kifling, Major a. D.

Das Traueramt findet Montag

den 22. d. M., Morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr,

in der St. Niklas-Kirche statt.

Todesanzeige.

N. 505. Mannheim.

Freunden und Bekannten die

schmerzliche Mittheilung, daß

es Gott dem Allmächtigen gefallen

hat, unsern guten Vater, den

Obergerichtsadvokaten

Joh. Mich. Gerhardt,

nach nahezu 50jähriger Anwaltschaft

im Alter von 74 Jahren nach längerem Leiden heute zu sich zu rufen. Mannheim, den 19. Mai 1882. Die trauernden Hinterbliebenen.

Pension für junge Mädchen. 14—20 Jahren, die sich zur Führung eines Haushalts vorbereiten wollen. Anfr. um. E. Z. befördert die Exped. d. Bl. D. 114. 3.

Kellner, Köche I. und II.,

Portier, Hausburschen, Köchinnen u. Zimmermädchen

in guten Pensionen suchen Stellen durch

Urban Schmitt, Haupt-Centralbureau,

Blumenstraße 4, Karlsruhe. N. 205. 4.

Tüchtige, im Locomotivenbau

erfahrene Schlosser werden sofort gesucht.

Sächs. Maschinenfabrik zu Chemnitz,

vormalig **Hartmann.** D. 167. (H. 32255 b.)

N. 500. Eine gesunde **Schenkamme**

sucht sofort Stellung. Näheres unter

A. K. Nassau, Ritterstraße Nr. 46.

N. 508. Ein Fräulein aus guter

Familie, welches drei Jahre eine Haus-

haltung führte und die Kinderpflege

versteht, sucht passende Stelle. Beste

Zeugnisse. Offerten an Herrn J. W.

Noth, Kaufmann, Karlsruhe.

Kellner, 1 Chef de Cuisine,

Kammerdiener, 1 perfekte Hotelköchin,

Hausburschen, Büffetdamen, Lad-

nerinnen, Zimmermädchen, Bonnen, 2

Kellnerinnen, Haus- und Kindermäd-

chen suchen Stellen durch **J. Müller,**

Placeur, Kronenstraße 60 in Karlsru-

ruhe. N. 504.

Karlsruhe.

Men! Men!

Classischer Rockhalter

für Mädchen

im Alter von 4 bis 14 Jahren.

Praktische Neuvering.

Dieser Halter schnürt den Körper

nicht zusammen, erleichtert demnach

eine schöne Haltung und ermöglicht das

Befestigen und Tragen der Röcke in

bequemer und der Gesundheit förder-

licher Weise. D. 169. 1.

Fabrik-Lager bei

Karoline Stein, geb. Denninger,
Korsettenmacherin, Waldstraße 36.

Dachziegel.

N. 172. 1. Empfehle meine anerkannt vorzüglichen **Dachziegel,** sowohl gewöhnliche als **Falzziegel.** Als **Spezialität** empfehle ich **Dachziegel** mit **Schieferglasur** sowohl ihres schönen Aussehens, als ihrer großen Dauerhaftigkeit wegen ganz besonders. **Karl Walterpiel,** Dampfziegel-
brenner
Freiburg, Güntherstraße 35.

Ein Puzgeschäft

in Colmar i. El. ist wegen Todesfall in der Familie sofort mit Waaren preiswerth zu verkaufen. Das Geschäft besitzt große und feine Kundenschaft und bietet Puzmacherinnen gute Gelegenheiten, sich selbstständig zu etabliren. Offerten und Anfragen sind unter A. K. 999 postlagernd nach Colmar i. El. abzugeben. N. 491. 2.

4,000,000 Mark

auf Hypotheken auszuliehen. Zinsfuß nicht über $\frac{4}{2}$ %. Kaufschillinge werden schon mit 1% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einwendung von Verlagscheinen u. s. w. durch **Urban Schmitt,** Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, Karlsruhe. N. 203. 4.

Berm. Bekanntmachungen.

N. 158. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Am 1. Juli l. J. tritt unter der Be-

zeichnung **Rheinisch-Westphälisch-**

Badischer Güterverkehr ein neuer

Tarif für die Beförderung von Gütern

im Verkehr zwischen Stationen der

Eisenbahndirektionsbezirke Köln (links-

rheinisch), Köln (rechtsrheinisch), Elber-

feld und der Aachen-Jülicher Eisenbahn

einerseits und Stationen der Groß-

Badischen Staats-Eisenbahnen ander-

seits in Kraft, welcher gegenüber den

bestehenden Frachtsätzen neben Fracht-

ermäßigungen auch Frachterhöhungen

nachweisen wird.

Bis zu der von uns weiter erfolgen-

den Bekanntmachung ist etwaige über

die Höhe der künftigen Frachtsätze ge-

wünschte Auskunft beim Verkehrs-bureau

der Königl. Eisenbahndirektion (rechts-

rheinische) in Köln zu erhalten.

Durch den neuen Tarif werden auf-

gehoben:

1. Der provisorische Gütertarif zwi-

schen Rheinischen und Badischen Sta-

tionen vom 1. März 1878.

2. Der Ausnahmetarif 1 für metallur-

gische Erzeugnisse zwischen Rheinischen

bezw. Bergisch-Märkischen Stationen

einerseits und den Badischen Stationen

Basel, Konstanz, Singen, Schaffhausen,

Waldshut, Freiburg, Neubausen

und Triberg andererseits vom 15. Jan-

uar 1878.

3. Die Ausnahmetarife 3—9 für ver-

schiedene Artikel zwischen Rheinische-

Stationen einerseits und Badischen Sta-

tionen andererseits vom 15. April 1878.

4. Der Ausnahmetarif 10 für Erze

zwischen den Rheinischen Stationen An-

dernach, Brohl, Krust und Naibdt einer-

seits und Badischen Stationen ander-

seits vom 1. Juni 1878.

5. Der Ausnahmetarif 11 für Salz

im Verkehre zwischen den Badischen

Stationen Rappennau, Wimpfen, Jagst-

feld und Offenau und den Rheinischen

Stationen Düsseldorf, Kall, Köln,

Mühlheim a. Rhein, Siegburg und

Troisdorf vom 1. Oktober 1878.

6. Der Ausnahmetarif 12 für Eisen-

bahnschienen und Schienenbefestigungs-

Gegenstände zwischen Rheinischen Sta-

tionen und den Stationen Heidelberg

und Mannheim vom 15. Juni 1879.

7. Der Ausnahmetarif 13 für Ban-

dagen, Radfahre und Federn für Eisen-

bahnwagen zwischen Rheinischen Sta-

tionen und der Badischen Station Neu-

hausen vom 1. November 1879.

8. Der Ausnahmetarif für Eisen-

bahn-Wagen und Räder zwischen der

Rheinischen Station Ehrenfeld und der

Badischen Station Singen vom 10.

April 1878.

9. Der Gütertarif zwischen Bergisch-

Märkischen und Badischen Stationen

Glabach, Mühlfort und Solingen des

Direktionsbezirks Elberfeld, Hocholt,

Düsseldorf K. M., Essen K. M., Ruhr-

ort, Rhein und Wesel des Direktions-

bezirks Köln (rechtsrheinisch), sowie

Ehrenfeld, W. Glabach und Neuß des

Direktionsbezirks Köln (linksrheinisch).

13. Der provisorische Rheinisch-Wäl-

disch-Badische Tarif vom 1. März 1878.

14. Der Saarbrücken-Badische Tarif

vom 1. Juni 1879.

15. Die in dem vom 1. Juni 1879 ab-

gültigen Heft 11 des Südwestdeutschen

Verbands-Gütertarifs vom 1. März

1878 und Nachtrag I vom 25. Oktober

1879 enthaltenen Frachtsätze für Station

Coblenz der Nassauischen Bahn.

16. Der Gütertarif zwischen Köln-

Mindener u. Bergisch-Märkischen Sta-

tionen einerseits und Badischen Sta-

tionen andererseits vom 15. Oktober 1878.

17. Der Ausnahmetarif für metallur-

gische Erzeugnisse zwischen Köln-Min-

dener u. Bergisch-Märkischen Stationen

einerseits und Badischen Stationen an-

dererseits vom 10. Januar 1880.

18. Die in den Heften 155 und 164

des West- und Nordwestdeutschen Ver-

bands-Gütertarifs vom 1. August 1878

enthaltenen Frachtsätze für den Verkeh-

zwischen Badischen Stationen einerseits

und Stationen der Bergisch-Märkischen

Bahn andererseits.

19. Der provisorische Tarif für Mann-

heim vom 1. Juni 1881.

20. Die Frachtsätze für Basel im pro-

visorischen Rheinisch-Westphälisch-Ba-

seler Gütertarif vom 15. Januar 1881

bezüglich ihrer Anwendung auf die vor

Basel gelegenen Badischen Stationen.

Mit Außerkrafttreten der unter Ziffer

11, 12 und 14 genannten Frachtsätze

bezw. Tarife scheidet eine Anzahl bad-

ischer Stationen aus dem direkten Ver-

kehre ganz aus, während mit Einfüh-

rung des neuen Tarifs weitere badische

und rheinisch-westphälische Stationen in

den Verkehre neu einbezogen werden.

Karlsruhe, den 19. Mai 1882.

General-Direktion.

D. 174. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Kohlen- und Kokes-SENDUNGEN ab

Spittel, Station der Eisenbahnen in

Class-Vöhringen, nach Stationen der

Groß. Badischen Staats-Eisenbahnen

werden zu den im Saarkohlentarif Nr. 6

für Alenwald vorgesehene Frachtsätze

abgefertigt.

Karlsruhe, den 19. Mai 1882.

General-Direktion.

(Mit einer Beilage.)